

Bonn, **09.01.2024**

An  
Katja Rathje-Hoffmann  
Vorsitzende des Sozialausschusses

Per E-Mail

## **Stellungnahme der BAGSO zu den Anträgen**

**Hitzeschutz in Schleswig-Holstein verbessern – Hitzeaktionsplan entwickeln  
Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 20/1171 (neu)**

**Vorsorgender Hitzeschutz auf der Basis des Grundgesetzes Alternativantrag  
der Fraktion der FDP, Drucksache 20/1223**

**Bevölkerung besser vor extremen Wetterbedingungen schützen  
Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,  
Drucksache 20/1236**

### **Vorbemerkung**

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen hat sich im November 2023 an dem vorab durchgeführten Stellungnahmeverfahren zur „Statuskonferenz Hitzeschutz“ des Bundesgesundheitsministeriums sowie an der „Statuskonferenz Hitzeschutz“ selbst beteiligt. Im Folgenden greift sie auf diesen Beitrag zurück und beschränkt sich auf eine Stellungnahme zu ausgewählten Punkten zum Thema Hitzeschutz, die aus Sicht älterer Menschen besonders relevant sind.

### **Stellungnahme**

Laut Daten des Robert-Koch-Instituts sind im Sommer 2023 3.200 Menschen in Folge von Hitze gestorben, davon waren rund 84 Prozent Menschen ab 75 Jahren (vgl. RKI-Hitzemortalität). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Todesfälle im

Zusammenhang mit Hitze zwar gesunken (für 2022 wurden 4.500 bzw. über 8.000 Hitzetote ermittelt<sup>1</sup>), bleibt jedoch auf einem hohen Niveau.

Der am 28. Juli 2023 beschlossene [Hitzeschutzplan des BMG](#) sieht als kurzfristige Maßnahmen vor allem Kommunikation und die Sensibilisierung der Bevölkerung und vulnerabler Gruppen vor, u.a. durch eine Plakatkampagne in Zusammenarbeit mit der BZgA, die Einführung eines Hitzemonitorings am RKI, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Hitzeservice-Portals für Kommunen, die Entwicklung / Vorbereitung von bundesweiten Schulungskonzepten durch den Hausärzterverband zu klimaresilienter Versorgung, die Beauftragung des Qualitätsausschusses Pflege für die Erarbeitung einer bundeseinheitlichen Empfehlung für Hitzeschutzpläne in stationären Pflegeeinrichtungen<sup>2</sup>, die Erstellung von Informationsmaterial für Pflegehaushalte, die Aufforderung an den GKV-SV, das Thema Hitzeschutz in den Richtlinien und Vereinbarungen zur Pflegeberatung verbindlich zu adressieren und die Förderung der Verbreitung der DWD-Hitzewarnungen (digital und im öffentlich-rechtlichen Rundfunk).

Die BAGSO kann keine Aussagen zur Wirksamkeit der einzelnen Maßnahmen treffen. Es ist denkbar, dass die gesteigerten Aktivitäten im Bereich Kommunikation und Sensibilisierung insgesamt zu einem größerem Risikobewusstsein und der verstärkten Umsetzung vorbeugender Maßnahmen geführt haben. Gleichzeitig weist die BAGSO darauf hin, dass Rückschlüsse auf kausale Zusammenhänge eingeschränkt sind. [Die Weltgesundheitsorganisation \(WHO\), Regional Office for Europe](#) verweist basierend auf wissenschaftlichen Belegen aus den vergangenen Jahren darauf, dass allgemein zwar ein ausgeprägtes Bewusstsein für Hitze besteht, die Risikowahrnehmung durch die breite Öffentlichkeit und gefährdete Gruppen jedoch weiterhin gering ist.

Aus Sicht der BAGSO ist unklar, ob die derzeitige Datengrundlage hinreichend für das Ableiten effektiver Hitzepräventionsmaßnahmen (in allen Lebenswelten älterer

---

<sup>1</sup> Nach den Daten des RKI betrug die Zahl der Hitzetoten im Jahr 2022 4.500 (vgl. RKI, 2022: Hitzebedingte Mortalität in Deutschland 2022), nach Analysen des Forscherteams um Ballester et al. vom Barcelona Institute for Global Health hingegen 8.173 (vgl. Ballester et al., 2023: Heat-related mortality in Europe during the summer of 2022, in: Nature Medicine). Die unterschiedlichen Ergebnisse sind u.a. auf die zugrunde gelegten Definitionen von Hitze zurückzuführen: während das RKI eine Wochenmitteltemperatur von 20°C wählte, nahmen Ballester et al. einen Wert von 17-19°C an.

<sup>2</sup> Als Pflegebetroffenenvertretung nach § 118 SGB XI wirkt die BAGSO aktiv in der AG Hitzeschutzpläne des Qualitätsausschusses Pflege mit. Der Qualitätsausschuss Pflege strebt an, bundeseinheitliche Empfehlungen zum Einsatz von Hitzeschutzplänen in stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten bis zum Februar/März 2024 zu entwickeln und anschließend zu veröffentlichen.

Menschen) ist. Eine Weiterentwicklung des am RKI eingerichteten Hitzemonitorings sollte deshalb geprüft werden. Mit Blick auf die derzeit verfügbaren Daten (hitzebedingte Mortalität, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht), bleibt beispielsweise unklar, wie effektiv das Hitzeschutzmanagement (sofern vorhanden) in Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ist. Auch Informationen zur hitzebedingten Krankheitslast (Morbidity) fehlen.

**Die BAGSO hält für einen effektiven Hitzeschutz Maßnahmen vor allem auf kommunaler Ebene für dringlich,** z.B. den Ausbau von Telefonregistern/Hitzetelefonen, den Zugang zu öffentlichen Trinkwasserstationen, die Bereitstellung ausreichender Schattenspender und den Zugang zu kühleren Räumen (einschließlich öffentlicher blau-grüner Infrastruktur), ganz besonders in hitzebelasteten Regionen/Vierteln. Für Praxisbeispiele für Hitzeschutz in Kommunen s. z.B. die [Beispiele zum Hitzeschutz des Dt. Städtetag](#). Mit Blick auf ältere Menschen muss dabei insbesondere deren Mobilität mitgedacht werden: das Lebensumfeld muss so angelegt und gestaltet sein, dass die alltäglichen Bedarfe auf kurzen Wegen gedeckt werden können. Der Bund sollte Kommunen und Länder hierbei unterstützen, z.B. durch Beratung, Information und die Bereitstellung personeller/finanzieller Ressourcen. Potenziale sieht die BAGSO auch in einer stärkeren Einbindung der Krankenkassen und deren Zusammenarbeit mit Kommunen: die Möglichkeit zur Erbringung von Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten (§ 20a SGB V) mit Bezug zur Hitzeprävention/-schutz sollte kurzfristig geprüft werden.

Ergänzend zu der gemeinsamen Initiative des BMG mit dem Deutschen Hausärzterverband sollten kurzfristig darüber hinaus gehende Bedarfe der Sensibilisierung und Schulung des Personals im Gesundheitswesen (Pflegekräfte, Fachärztinnen und -ärzte) geprüft werden, z.B. bezüglich des Wissens zu erforderlichen Anpassungen von Medikamentenplänen.<sup>3</sup>

Die BAGSO appelliert daran, den Beschluss der Gesundheitsministerkonferenz (2020) umzusetzen und bis 2025 in allen Ländern und Kommunen Hitzeaktionspläne – unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten – zu entwickeln. Gemäß den Empfehlungen der WHO sollten diese sowohl Sofortmaßnahmen bei Hitze als auch langfristige vorsorgende Maßnahmen umfassen und einen besonderen Fokus auf

---

<sup>3</sup> Eine Hilfestellung bei der Anpassung von Medikation bietet z.B. die [Heidelberger Hitzetabelle](#)

Risikogruppen legen.<sup>4</sup> Eine Studie der Hochschule Fulda im Auftrag des Umweltbundesamtes von März 2023<sup>5</sup> zeigt, dass bislang nur in wenigen Bundesländern und Kommunen Hitzeaktionspläne umgesetzt wurden. Zudem sind die bestehen Pläne sehr unterschiedlich. In vielen Fällen sind kaum Akutmaßnahmen vorgesehen, die besonders gefährdete Gruppen berücksichtigen, z.B. aufsuchende präventive Maßnahmen für ältere Menschen.

**Aus Sicht der BAGSO ist mittel- und langfristig eine Stärkung der Verhältnisprävention im Bereich Hitzeschutz unerlässlich.** Solche Maßnahmen (z.B. baulicher Art, wie eine klimaangepasste Gebäude- und Freiraumplanung und -architektur) haben v.a. für unterstützungs- und pflegebedürftige Menschen eine hohe Bedeutung, da diese nur eingeschränkt durch ihr eigenes Verhalten notwendige Vorkehrungen zum Hitzeschutz treffen können. Bei akuter Hitze sind sie auf die Hilfe anderer angewiesen, z.B. zur Flüssigkeitszunahme, dem Kleidungswechsel oder dem Aufsuchen kühlerer Räume.

**Mit Blick auf stationäre Pflegeeinrichtungen appelliert die BAGSO an die Bundesländer, ihren Verpflichtungen zur Übernahme der Investitionskosten nachzukommen und dabei den Hitzeschutz entsprechend zu berücksichtigen. Auf keinen Fall dürfen die Kosten für Klimaanpassungsmaßnahmen auf die Bewohnerinnen und Bewohner abgewälzt werden.** Die BAGSO begrüßt die Entscheidung des Bundes, das aufgesetzte Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ auch nach 2023 fortzusetzen und zu verstetigen. Hinweisen auf eine nicht bedarfsgerechte Förderung bzw. zu starren Vorgaben zur Förderfähigkeit, die der BAGSO vereinzelt vorliegen, muss nachgegangen und die Förderrichtlinien sollten entsprechend nachgebessert werden. Gleichzeitig erinnert die BAGSO daran, dass der Großteil der Pflegebedürftigen in der eigenen Häuslichkeit lebt. Wohnraumanpassungen, die dem Schutz vor Hitze dienen, können (bislang) nicht über Zuschüsse der Pflegekassen refinanziert werden. Umso wichtiger sind deshalb Maßnahmen, die der Hitzebelastung in Kommunen (v.a. Städten) insgesamt entgegenwirken, wie die Entsiegelung von Flächen/Förderung von öffentlichen Grünräumen einschließlich blauer Infrastruktur (Wasserflächen) und das Schaffen von Frischluftschneisen. Studien zeigen, dass solche städtebaulichen Maßnahmen

---

<sup>4</sup> Beispielhaft sei hier auf den [Hitzeaktionsplan der Stadt Köln](#) verwiesen, der ältere Menschen fokussiert. Auf Länderebene sei beispielhaft das [Hessisches Hitzewarnsystem](#) genannt.

<sup>5</sup> Vgl. [Janson et al. 2023](#): Analyse von Hitzeaktionsplänen und gesundheitlichen Anpassungsmaßnahmen an Hitzeextreme in Deutschland. Umweltbundesamt

insbesondere dann in Kommunen umgesetzt werden, wenn eine finanzielle Co-Förderung durch Dritte (z.B. Länder, Bund, EU) möglich ist. Aus Sicht der BAGSO ist es dabei wichtig, strukturelle Ursachen gesundheitlicher Ungleichheiten (z.B. Exposition zu belastenden Umweltfaktoren) zu berücksichtigen, zu erheben und bestehende Umweltungerechtigkeiten vorrangig abzubauen.

Schließlich verweist die BAGSO auf den generellen Handlungsbedarf für stärkeren Klima-/ Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.<sup>6</sup> Um das Gesundheitsrisiko Hitze ursächlich zu bekämpfen, ist eine drastische Senkung der Treibhausgas-Emissionen und die Förderung nachhaltiger Praktiken in allen Bereichen erforderlich. In diesem Zuge verweist die BAGSO auf erforderliche Verbesserungen des Klimaanpassungsgesetzes; insbesondere fordert sie, Pflege, Gesundheit und Soziales im Gesetzestext stärker zu berücksichtigen (vgl. [Stellungnahme von KLUG und anderen Akteuren](#): „Für eine sozial gerechte und gesundheitssensible Klimaanpassung“, die die BAGSO mitunterzeichnet hat).



### **Kontakt**

BAGSO

Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V.

Anna Brückner

0228 / 24 99 93 26

[brueckner@bagso.de](mailto:brueckner@bagso.de)



---

<sup>6</sup> Siehe dazu auch das [BAGSO-Positionspapier "Generationenaufgabe Klimaschutz"](#)



## **Die BAGSO – Stimme der Älteren**

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen vertritt die Interessen der älteren Generationen in Deutschland. Sie setzt sich für ein aktives, selbstbestimmtes und möglichst gesundes Älterwerden in sozialer Sicherheit ein. In der BAGSO sind mehr als 120 Vereine und Verbände der Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, die von älteren Menschen getragen werden oder die sich für die Belange Älterer engagieren.